

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	40
Rubrik:	Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

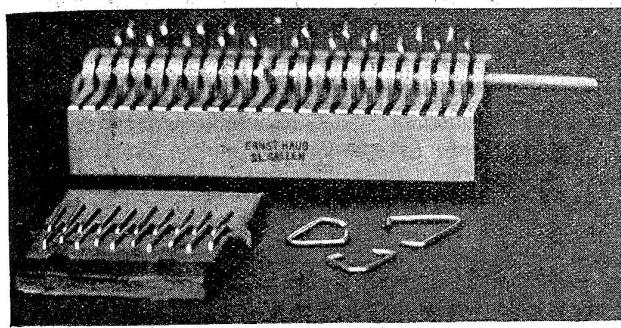
Eine neue Riemenverbindung.

(Gingesandt.)

Die Firma Ernst Haug, Maschinenfabrik, Langgasse bei St. Gallen, bringt eine neue, praktische Riemenverbindung in den Handel, welche sich rasch in den in Frage kommenden Betrieben einbürgern wird.

Über die Anwendung des Apparates orientiert nach folgende Beschreibung:

Der Apparat wird an der untern Leiste beispielsweise in einen Schraubstock eingespannt. Dann werden von 2 verschiedenen Größen (z. B. 1 und 2 oder 2 und



3, niemals aber 1 und 3) der Klammern mit dem längeren Teile nach unten so viel eingelegt, als es die Riemenbreite verlangt. Dann wird der Stift durch die Öffnung des Kammes gestoßen, wodurch die Klammern gehalten werden. Hierauf wird das Riemenende (mit der äußeren Seite nach unten) an die Seitenfläche des Kammes angesetzt und mit einem Hammer in die untern Spitzen eingetrieben. Nachher werden die oben schräg stehenden Spitzen nach abwärts geschlagen, worauf das halbe Schloß fertig ist und am andern Riemenende wiederholt wird. Dann können beide Teile mit einer Darmsaite verbunden werden. Bei schnellaufenden Riemens empfiehlt es sich, statt einer Saite einen Nähriemen zu verwenden, welcher nach innen doppelt gezogen und außen mittelst Knoten festgemacht ist.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau in Wollishofen (Zürich). Noch vor Jahresende und vor Eintritt der Winterkälte ist der Rohbau des neuen Schulhauses an der Kilchbergstrasse, wofür die Gemeinde in der Abstimmung vom 22. August 1909 einen Kredit von 945 000 Fr. bewilligte, unter Dach gekommen. Die Bauarbeiten sind sehr rasch gefördert worden. Sie wurden von der Firma Baur & Cie. ausgeführt; die Arbeiten in Eisenbeton dagegen erstellten gemeinsam das Ingenieurbüro Züpfle und das Baugeschäft Bäschlin-Tierz, beide in Zürich. Schon jetzt lässt der Bau erkennen, daß das Quartier Wollishofen, dessen Sekundarschüler trotz der Errichtung zweier Schulbaracken immer noch den weiten Weg zum Lavater-Schulhaus in der Enge machen müssen, bald ein überaus stattliches Schulgebäude erhalten wird, das der schon seit langer Zeit herrschenden Raumnot endlich abhelfen wird. Der Hauptteil des neuen Schulhauses, mit Erdgeschoss, zwei Stockwerken und einem ausgebauten Dachgeschoss, verläuft in Richtung Ost-West, steht also quer zur Kilchbergstrasse, so daß die Schulzimmer, die alle nach Süden gerichtet sind, gutes Licht erhalten. Am Westende biegt ein kurzer und um ein Stockwerk niedrigerer Anbau, der ebenfalls Unterrichtsräume erhält, nach Süden um. An die der Kilchbergstrasse zugewandte

Schmalseite des Hauptbaues wird sich nach Norden hin die Turnhalle anlehnen. So aufgelöst, steht die Gebäudemasse im Einklang mit der für ihre Umgebung vorgeschriebenen offenen Bebauung. Die Baukosten ohne Grund und Möbiliar sind auf 585,300 Fr. für das Schulhaus und 71,200 Fr. für die Turnhalle veranschlagt. Der 11,171 Quadratmeter messende Baugrund ist zu 124,500 Fr. gewertet.

Bauwesen in Höngg. Die größte rechtsufrige Gemeinde im Limmatthal, Höngg, entwickelt sich mehr und mehr zur schmucken, ländlichen Vorstadt. Dafür sorgt in der Hauptsache die von der Gemeinde erlassene Bauordnung, die die Errichtung von geschlossenen Häuserblocks nicht zuläßt. Mit der Fortführung der städtischen Nordstrasse längs der Südflanke des Käferberges bis zum Dorfe Höngg wird sich demnächst ein neues weites Gebiet, die noch offene große Lücke zwischen Stadt und dem „Rebdorf“, der Ueberbauung erschließen. Zusehends schrumpft übrigens der ehedem als Lieferant einer bevorzugten Marke weiterum bekannte Hönggerweinberg zusammen. Jedes Jahr werden einige Parzellen in Baugründe umgewandelt. Zurzeit steht die Gemeinde mit der Stadt Zürich in Unterhandlung wegen Anschlusses an die Hauptgasleitung Schlieren-Zürich beim Kreuzungspunkte der Industriestraße mit der Hönggerstrasse in Altstetten.

Umbauten am Seminar in Küsnacht. Den Nebeständen in der Turnhalle am Seminar in Küsnacht soll nun durch Errichtung eines Anbaus an die Turnhalle abgeholfen werden. Dieser Anbau soll die ganze Höhe und Breite der bestehenden Turnhalle erhalten, so daß das Gebäude um ein Pfeilerfeld verlängert wird. Dadurch werden im Erdgeschoss die nötigen Räume gewonnen für die Garderobe und für eine Abortanlage, in welchen ursprünglich bei Errichtung der Turnhalle nicht vorgesorgt worden war. Das obere Stockwerk enthält zwei Übungszimmer für Instrumentalmusik, wofür ebenfalls bisher Platzmangel herrschte. Der Regierungsrat verlangt für diese Anbaute vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 18,000.

Kirchenheizung in Oberrieden (Kt. Zürich). Auf Antrag der Kirchenpflege soll die bisherige Heizluftheizung, welche defekt geworden ist, durch eine Niederdruck-Dampf-Ueberdruck-Lufttheizung mit Pulsion ersetzt werden. Gesamtkosten nach Voranschlag Fr. 7500.— bis Fr. 8000.—. Betriebskosten per Jahr Fr. 300.—. Diese Heizung erfordert einen kleinen Anbau für Heizraum in der nordöstlichen Kirchturmecke. Die hier erzeugte Wärme soll mittelst elektrisch betriebenem Ventilator durch einen in die Mauer eingelassenen unsichtbaren Kanal in das Kircheninnere getrieben werden. Dieses Heizungsanlagensystem soll sich sehr gut bewährt haben, und im Kircheninnern eine gleichmäßige gesunde Wärme erzeugen und deshalb empfehlenswert sein.

Bauwesen im Bernviet. (rdm.-Korr.) Endlich soll nun doch etwas gehen in Sachen der längst schon dringend nötigen Schlachthausanlage in der Bundesstadt Bern. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Kredit von Fr. 25,000 bewilligt zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für die geplante zentrale Schlachthausanlage.

Die Gemeinde Spiez am Thunersee hat in ihrer Versammlung einen neuen Alignementsplan angenommen und damit auch die Schaffung eines schon lange projektierten Promenadeweges dem Seestrande entlang beschlossen.

An der Lenk werden auf kommende Saison hin wieder mehrere Hotels vergrößert und durch Umbauten

erweitert, so z. B. das Denker „Bad“ und das Hotel Bellevue.

Hotelbauten in Interlaken. Das Hotel Oberland wird gegenwärtig durch einen Aufbau erweitert. Da erachtete der Gemeinderat den Zeitpunkt für gekommen, um die in das Trottoir des Höheweges hinausragende Hotelterrasse zu entfernen. An der Gemeindeversammlung dieser Woche wurde auf den Antrag des Gemeinderates beschlossen, das Verkehrshindernis auf gütlichem Wege oder durch Expropriation zu entfernen. Der Hotelbesitzerin soll eine Summe von Fr. 25,000 und Terrain auf der Westseite des Hotels zur Erstellung einer neuen Terrasse anerboten werden.

Wasserversorgung Ennetmoos (Nidwalden). Die Gemeinde beschloß die Errichtung einer Trinkwasserleitung in Verbindung mit einem Hydranten in St. Jakob.

Arbeiterheim Dietisberg. Der Neubau des Arbeiterheims Dietisberg ist seit einigen Wochen bezogen. Er entspricht in Ausgestaltung und Einrichtung ganz den Forderungen, die an eine Arbeiterkolonie gestellt waren. Im Parterre finden sich die Werkstätten für Schreiner, Wagner und Schmied, ferner die Waschküche mit Baderaum. Darüber befindet sich der geräumige, luftige Arbeitsaal, wo gegenwärtig die Korbblechter und Bürstmacher beschäftigt sind. Der Bodenraum unter dem Dache dient als Vorratsmagazin. In seinem Außenbau präsentiert sich das Gebäude, das eine amtliche Schätzung von Fr. 8,800 hat, gut. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten wurden zum größten Teile von den Kolonisten unter Leitung des Verwalters ausgeführt. An die Baukosten haben die Gemeinnützige Gesellschaft von Baselland und diejenige von Baselland Beiträge geleistet.

Umbau eines Schlosses in Baselland. Das alte Schloss in Pratteln, das bis anhin als Armenhaus diente, wurde von der Bürgergemeinde gratis an die Einwohnergemeinde abgetreten, damit diese den Umbau zu den der Gemeinde und dem Staate dienlichen Lokalitäten ausführen lasse. Die Restauration darf auf gut 100,000 Fr. veranschlagt werden.

Neues Bahnhofgebäude in Gais (Appenzell). Vom Verwaltungsrat der Appenzeller Straßenbahn wurde ein Projekt für ein neuer Bahnhof in Gais im Kostenbetrage von 48,000 Fr. gutgeheißen. Das neue wohlgedachte Projekt wurde von Herrn Architekt Cittat ausgearbeitet und den Gemeindebehörden von Gais zur Genehmigung unterbreitet. Dieses Projekt sieht die Errichtung eines neuen Aufnahmsgebäudes vor, in welchem auch der Postverwaltung die benötigten Räumlichkeiten zugewiesen werden können. Das Gebäude ist sowohl im Außen, als im Innern durchaus einfach, ohne jeglichen Luxus, gehalten, und die Räume sind so bemessen, daß sie für eine längere Reihe von Jahren genügen werden. Bedingt wird durch den Neubau des Bahnhofes die Verlegung der Lokomotivremise.

Kirchenbau in Schlatt (Appenzell I.-Rh.). In Schlatt steht heute ein kleines, ärmliches Kirchlein, sagen wir besser eine Kapelle. Nun soll es anders werden. Drobien, wo der Bauer lebt ins Tal hinab schaut, ersteht in den kommenden Monaten eine neue, schöne katholische Kirche. Sie wird erbaut im Barockstil und wird 300 Sitzplätze erhalten. Architekt ist der rühmlich bekannte Herr Harddegger von St. Gallen.

Neue Häuserkolonie in Bruggen (St. Gallen). Diese Zweifamilienhäuser von Herrn Eigenmann an der Weidstraße, 2 Minuten vom neuen Bahnhof in Horgen-Bruggen, verdienen laut „Ostschweiz“ wirklich einige Aufmerksamkeit. Die Häuschen sind im Berner-Chalet-

stil an prächtiger, sonniger Lage, mit schöner Fernsicht, erstellt. Die Bauten werden mit einem flott bepflanzten Garten umfaßt, stehen doch pro Haus nicht weniger als 600 m² zur Verfügung. Eine Baumallee soll in der anmutigen, ländlichen Gartenstadt ebenfalls nicht fehlen. Die geschmackvolle, praktische Bauart imponiert jedem auf den ersten Blick und wenn man die innere Ausstattung der Wohnungen in Betracht zieht, vermuert man sich über den gewiß bescheidenen Verkaufspreis.

^{4/5} Zimmer, Keller, Holzbehälter, Waschküche, überhaupt alle Zubehörden, die jeder Wohnung zugeweiht sind, befriedigen sicherlich jeden Mieter in Maß und Einteilung vollauf. Die Miete ist preiswürdig, 40 % billiger als die gleiche Wohnung, gelegen in der Stadt oder nächste Umgebung. Dieses Quartier wird bei der guten Bahnverbindung von Angestellten, die in der Stadt arbeiten, wohl gerne frequentiert werden, sodaß recht bald an eine Erweiterung der Gartenstadt gedacht werden darf, denn solche Unternehmungen müssen begrüßt und unterstützt werden, sie bilden ein volkswirtschaftliches Interesse, und daß ebenfalls ein gut Stück Heimatschutz verwirklicht ist, erblickt jeder, der Sinn, Freude und Lust am Kleinwohnungsbau hat. — Der Beweis, daß es also doch noch möglich ist, im Kleinwohnungsbau system billige Wohnungen zu erstellen, ist also erbracht.

Das alte Kaufhaus in Maienfeld soll verschwinden. Es gehört Herrn Oberst-Sprecher. Mit dem Kaufhause sinkt ein gut Stück alte Tradition dahin. Ist es doch noch ein lebendiger Zeuge der Zeit, da eine der größten Handels- und Heerstraßen von ganz Europa (Brien und Deutschland via Luzifsteig und Splügen nach Italien) hier durchführte. Das Gebäude ist auch, wie sein Name andeutet, allerdings nicht in modernem Sinne ein Haus für die Käufer — sondern für die Kaufleute — ein Lagerhaus gewesen. Dem entspricht auch seine eigenartige Bauart. Auf beiden Seiten ein großes Tor, sodaß man direkt durchfahren kann, bildet das ganze Parterre einen großen, sehr schönen, gewölbten Raum. Links und rechts der sozusagen mitten durch das Haus führenden Straße, etwas erhöht zum bequemen Auf- und Abladen, sind die Lagerräume angeordnet. Zu den darüber liegenden Wohnungen führt auswendig eine steinerne Freitreppe.

Bauwesen in Brugg. Die gemeinderätlichen Vorelagen betreffend Verwendung der alten Kaserne, die Strafanlage im Freudenstein, die Abrechnung über die neue Friedhofsanlage und die Einrichtung des Rathauses sowie der Kraftlieferungsvertrag mit Birrenlauf blieben unbeantwortet. — Der Beitrag an den Bezirksspital von Fr. 50,000 wurde nach sachgemäßer Orientierung aus der Mitte der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

In Bezug auf den Stand der Gasverfrage erfuhr man, daß die Anmeldungen zur Gasannahme bis heute schon recht zahlreich eingegangen sind und deren immer noch weitere eilaufen.

Auch die Bahnhofunterführung kam wiederum zur Sprache, und es wurde neuerdings nachdrücklich auf die bestehenden mißlichen Verhältnisse hingewiesen, weshalb denn auch zum so und so vierten Male ein weiterer Anlauf zu ihrer endlichen Beseitigung genommen werden soll. Immerhin sollen in dieser Sache zurzeit Untersuchungen betreffend die Landabtretungen im Gang sein, was als Anzeichen dafür betrachtet werden mag, daß nun ohnehin ein ernstlicher „Ruck“ in der leidigen Angelegenheit binnen Kurzem erfolgen dürfte.

Schulhausbau im Kanton Aargau. Viel auf einmal hat die Einwohnergemeinde Gebenstorf gewagt; sie hat den Bau eines Gemeindehauses und die Anlage eines neuen Friedhofes mit großem Mehr beschlossen.

Schulhausneubau in Arbon. Herr Architekt Kressi-
buch, Kreuzlingen, als Vertreter der bauleitenden Firma,
erstattet über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten
folgenden Bericht: Die Heizungs-, Gas-, Wasser- und
sanitären Installationen sind ganz oder nahezu fertig
erstellt, sodass mit dem inneren Ausbau begonnen werden
fann. Nach früheren Beschlüssen erhalten die Zimmer-
böden Linoleum-, die Vorhallen harten Belag, die Wände
bis auf Brusthöhe Rupfenbespannung. Als Unterlage
für die Linoleumböden wird Holzterrazzo bestimmt und
es werden die Gebrüder Maier, Gipsermeister, mit der
Ausführung der diesbezüglichen Arbeiten betraut. In
scharfer Konkurrenz siegt in Linoleum die Hansamarke,
Granit für die Zimmer, Inlaid für die Abwartwohnung.
Vergebung an die Firma Meyer-Müller, Zürich, resp.
dem hiesigen Vertreter. Eine noch grössere Konkurrenz
entfaltete sich in der Lieferung des Bodenbelags in den
Gängen und der Wandelhalle. Unter 13 Bewerbern
erhält die Offerte von Herrn Kurt-Ummann, Rorschach,
für Selenhofer Lithographenstein den Vorzug. Die Liefe-
rung der zwei Kunststein-Wandbrunnen in den Gängen
wird der Firma Hörbst, Hauptwil, zugewiesen. Leider
war es nicht möglich, in der Position Rupfenbespannung
das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen, indem die
hiesigen Bewerber gegen die Offerte der Spezial-Firma
Erni, Zürich, zu Fr. 1.20 pro m² nicht aufzukommen
vermochten.

Für die Bau- und Möbelschreinerarbeiten (ohne Türlösser) lag nebst einer auswärtigen Konkurrenz eine
Kollektivofferte vor. Es wird beschlossen, von dem in
lechterer enthaltenen Vorschlage, die ganze Arbeit an den
Erst-Unterzeichneten zu vergeben und diesen die Vertei-
lung vornehmen zu lassen, Gebrauch zu machen. Dem-
entsprechend erhält die Kollektivofferte unter einem Vor-
behalt die Billigung und es wird Herr Baumeister B.
Zöllig als verantwortlichen Obmann betrachtet.

Die innern Malerarbeiten können in nicht mehr als
4 Losen zerlegt werden. Es finden von den sieben eingereichten Tarif-Offerten diejenigen der Herren Maler-
meister Kugler, Bügel, Kälbli und Burkhardt Berück-
sichtigung.

Während des Winters gelangt in der Zentralheizung
probeweise Koks des hiesigen Gaswerks zur Verwendung.

Genossenschaftsmosterei Märwil (Thurgau). In
Märwil wird nach Beschluss einer auf letzten Sonntag
einberufenen Versammlung eine Genossenschafts-
mosterei gebaut. Der von der Versammlung gewählte
Vorstand hat unter Buzug von zwei weiteren Mitgliedern
die Pläne zu studieren und die Vorarbeiten
so zu fördern, dass die Mosterei nächsten Herbst mit dem
Beginn des Zugverkehrs auf der Mittelhurgenbahn in
Betrieb gesetzt werden kann. Ob diese dann wirklich in
Betrieb sein wird, ist noch nicht über allen Zweifel er-
haben.

Malerarbeiten in Neubauten.

Wand- und Deckenstriche.

Der alte Modus der Bauweise — Rohbau im Früh-
jahr und Sommer, Ausbau und Ausputz im Spät-
sommer und Vollendung im Herbst und in der ersten
Winterhälfte — ist von der modernen Baupolitik und
der modernen Bautechnik zum großen Teil auf die
Seite geschoben worden; begonnen und vollendet wird
heute zu allen Jahreszeiten, und selbst der Frost des
Winters oder reichlicher Schneefall ist heute nicht mehr
der Alleszwingende in der Bautätigkeit.

Damit hat sich auch die Technik der farbigen Voll-

endungs-Arbeiten geändert, soweit sie von farbigen Bau-
materialien nicht überflüssig gemacht sind. Baupolitik und
Bautechnik haben sowohl auf die Zeiten als auch
auf die Technik der Malerarbeiten im Neubau ver-
ändernd eingewirkt, und dazu kommt noch, dass die
Malermaterialien selbst heute andere Arbeitsweisen vor-
schreiben, als sie früher die Regel waren. Zudem kann
noch die Tapete als das Universal-Wandbekleidungs-
material; erst in den letzten Jahren macht sich der
farbige, wohlgekennzeichnete Wandanstrich wieder als
Konkurrent der Tapete geltend. Die alte Regel, nach
der der Baumaler verfuhr, ist auch von der immer
mehr zunehmenden Verwendung des Gipsputzes an
Stelle des Mörtelputzes verändert worden. Mit der
Kalkschlemme, die auf grobhandigem oder ungetünchtem
Mörtelputz notwendig ist, die aber auf feiner gefilzter
Mörteltünche schädliche Folgen hat, kann der Maler
auf Gipsputz weiter nichts erreichen, als die glatte
Oberfläche des Gipsputzes zu verderben. Für Gipsputz
sind an Stelle der Milchgrundierung oder der Grundierung
mit Seifenlösung besondere Spezialfabrikate,
die aus Emulsionen bestehen, aufgekommen, und diese
bewahren sich auf Gips vorzüglich. Die Leimfarben des
Malers, die er sich selbst bereitete und bei denen er
tierischen Leim, Moos schleim oder Pflanzenleim als
Bindemittel benutzte, werden auch immer mehr von
fertig angemengten und nüancierten Spezialfabrikaten
verdrängt.

Nur eines vermag auch die veränderte Technik des
Baumalers von heute noch nicht zu erreichen, dass
nämlich die Anstriche auf unausgetrockneten Wänden
fehlerlos werden. Sie mögen auch sogleich fleckenlos
dastehen, weil sich die Luftfeuchtigkeit und die Wand-
feuchtigkeit im Neubau im Gleichgewicht erhält. Sobald
aber die Räume bewohnt werden, sobald in ihnen geheizt
wird, stellen sich die Mängel ein: die Anstriche an Decken

Spiegelmanufaktur

Facettierwerk und Beleganstalt

A. & M. WEIL — ZÜRICH —



Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert
in allen Formen und Grössen
PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN.